

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876

67 (8.6.1876)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 67.

Donnerstag den 8. Juni

1876.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 M. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

H. Durlach, 5. Juni. Sechsten Freitag hat der hiesige Liederkreis seinen Mitgliedern in einem der Säle des Amalienbades einen heitern, genußreichen Abend verschafft, und wir können mit Recht sagen, daß die komischen Vorträge Einzelner sowohl, als auch die des Chors, so gut und präzise ausgeführt wurden, wie dies bei solchen Anlässen selten noch der Fall war; das zeigte uns der stürmische Applaus der Zuhörer. Zu bedauern ist, daß dieser schöne Abend von unsern passiven Mitgliedern so schwach besucht war, namentlich vermischte man die vielen früher activen älteren Mitglieder, und möchten wir hier betonen, daß dies die Activität schmerzlich berührte, denn monatelange Uebung der Gesänge läßt auch erwarten, daß man das Gebotene benützt und sich nicht ohne Grund ausschließt. Die Räumlichkeit des Amalienbades ist wie geschaffen zu solchen Abenden und waren Getränke, Speisen und Bedienung gut. Wie wir hören, soll Ende dieses Monats ein Gartenfest in der Karlsburg abgehalten werden, wo es auch den Familien möglich ist, daran Theil zu nehmen.

Bei der am 31. v. M. stattgehabten Serienziehung der Großl. Bad. 35-fl.-Loose wurden folgende Nummern gezogen: 240 302 700 780 1185 1297 1879 1942 3266 3626 4079 4224 4739 4830 4894 4936 4976 5392 5889 5904 5997 6240 6520 6559 6668 6919 7469 7639 7660 7874.

Deutsches Reich.

Die Zahl der Offiziere in der deutschen Armee, namentlich der höheren Offiziere, die noch vor dem 11. Mai d. J. ihren Abschied genommen haben, ist sehr groß und wird bald ein großes Avancement nöthig machen. Der 11. Mai war bekanntlich der Tag, an welchem die fünfjährige Frist nach dem Kriege abließ, binnen welcher Offiziere, die durch den Krieg gelitten, die Pension unter sehr günstigen Bedingungen nachsuchen konnten.

Fürst Bismarck soll, wie die „Neue Würzburger Zeitung“ wissen will, Wohnung auf der Rißinger Saline gemiethet haben.

Der Kriegsminister von Bayern soll kürzlich den Franzosen 15,000 Chassepots, das Stück zu 15 Mark, verkauft haben.

Ein Bischof soll unsträflich sein, eines Weibes Mann, sagt der Katechismus. Der alte Döllinger in München ist anderer Meinung. Er hat sich entschieden dafür ausgesprochen, daß die altkatholischen Geistlichen ehelos bleiben und hält es für nothwendig, daß die Altkatholiken an den Beschüssen der sieben ältesten Concilien festhalten.

In den gewaltigsten Werken der Festung Mainz ist eine Fabrik für Armee-Conserven, eine große Bäckerei und Mähherei, errichtet. Die Gebäude bestehen aus einer großen Dampfmahlmühle mit 7 Gängen und Vorrathsböden, einer Bäckerei mit 8 Knetmaschinen und 8 Dampfböden, einem Schlachthause und Küchenräumen, in denen über 100 kleinere Wasch- und Conserven-Kessel und Maschinen zur Aufstellung kommen. Die Kraft zu dem Betriebe der Maschinen liefern 2 große gekuppelte Dampfmaschinen von zusammen 1800 Pferdekraft; das Wasser wird durch Pumpwerke gehoben. Im vollen Betriebe wird die Fabrik täglich 170 Mastochsen schwerer Sorte zu Conserven verarbeiten, 350,000 Kilogramm Mehl, und ungefähr 300,000 Brodlaibe verbacken und außerdem so viel Haver-Conserven fertig bringen, daß eine Armee von 280,000 Mann täglich verproviantirt werden kann. Gegen Feuersgefahr ist die Anlage auf alle mögliche

Weise gesichert, das Anlagecapital beträgt 900,000 Thaler. Gelingt der Versuch, so werden noch mehr solcher Fabriken errichtet und man hofft durch dieselbe durch Verminderung der Proviant-Colonnen und durch die Leichtigkeit der Mitführung gesunder Nahrung die Beweglichkeit und Schlagfertigkeit der Armeen bedeutend zu erhöhen.

Logik wenigstens, wie mein Freund immer sagt, ist nicht im Duell, es müßte denn Sommer-Logik sein. Nach allen Regeln der Logik müßte der Beleidiger erschossen oder erstochen werden, es ist aber oft umgekehrt der Fall. Bei einem jüngsten Duell z. B. zwischen zwei Offizieren, einerlei wo, blieb allerdings der eine Offizier todt auf dem Platze, es war aber der beleidigte Offizier und zwar schwer und muthwillig in seiner Ehre beleidigt, während dem Beleidiger die Haut nicht gerißt wurde. Die Ehre beansprucht freilich einen besonderen Codex und sogar in dem großen Weltlauf wollen die Philosophen verflucht wenig Logik verspüren, sie komme, sagen sie, höchstens nach Verlauf von hundert Jahren oder weil man jetzt schneller lebt, in fünfzig Jahren zum Vorschein, wenn man die Entwicklung der Dinge im Ganzen übersieht. Und darum nennen sie die Geschichte das Weltgericht.

Prinz Louis Napoleon beabsichtigt in Begleitung des Generals Fleury dem Kaiser von Rußland nächstens in Genua einen Besuch abzustatten. Auf vorherige Anfrage soll der Kaiser erwidert haben, daß er gegen diese Aufmerksamkeit nichts einzuwenden hätte.

Schweden.

In voriger Woche sind in Schweden zwei Mörder hingerichtet worden. König Oskar hatte sich geweigert, die Mörder zu begnadigen, weil, wie er sagte, die Hinrichtungen ohnehin aufhören würden, wenn die Mordthaten aufhörten.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Juni. Der entthronte Sultan Abdul Aziz entlebte sich heute früh durch Dessen der Pulsadern mittelst einer Schere.

Mit wenigen Worten brachte der Telegraph unterm 30 Mai eine wichtige Nachricht von Konstantinopel, die Nachricht von der Entthronung des Sultans. Diese Worte lauten: „Nach dem einstimmigen Wunsch der Bevölkerung ist Abdul-Aziz-Khan heute entthront und Se. Majestät der Sultan Murad, der bisherige präsumtive Thronfolger, zum Kaiser der Türkei proklamirt.“ In welcher Weise sich das bedeutungsvolle Ereigniß vollzogen, ist noch nicht bekannt, daß aber dabei der „einstimmige“ Wunsch der Bevölkerung maßgebend gewesen sei, kann wohl nur als ein Ausdruck orientalischer Ueberschwänglichkeit angesehen werden. Immerhin zeigt es jedoch an, daß die gegenwärtige Regierung von Niemandem vertheidigt worden ist. Nach dem osmanischen Reichsgesetz, dem zufolge die Herrschaft stets auf den ältesten Prinzen des Hauses, nicht auf den Sohn des regierenden Sultans übergeht, ist der jetzt auf den Thron erhobene Mahomed Murad Effendi, der älteste Sohn des verstorbenen Sultans Abdul Medjid, rechtmäßiger Nachfolger von Abdul-Aziz. Der, wie es heißt, nicht unbegabte Prinz ist am 21. September 1840 geboren, mithin in einem Alter von beinahe 36 Jahren. Von dem entthronten Sultan ist noch zu erwähnen, daß er am 9. Februar 1830 geboren, ein Sohn des Sultans Mahmud II. ist und als 29ster Herrscher seit der Eroberung Konstantinopels am 25. Juni 1861 seinem älteren Bruder Abdul-Medjid auf dem Throne folgte. Mit seinem Neffen, dem jetzigen

Sultan, lebte er auf mehr als gespanntem Fuße, weil er die rechtmäßige Thronfolge-Ordnung zu Gunsten seines eigenen ältesten Sohnes umzustößen wünschte. Die zwischen den Kaiserkräften verabredete Verständigung „von Fall zu Fall“ hat nunmehr eine neue, wahrscheinlich nicht in Berechnung gezogene Aufgabe erhalten, welche möglicherweise eine gründliche Revision und theilweise Abänderung des Gortschakoff'schen Konzepts zur Folge haben muß. Nach einer weiteren telegraphischen Meldung aus Konstantinopel vom 30. Mai wurde der neue Sultan, Murad V., als Kaiser „von Gottes Gnaden und durch den Willen der Nation“ ausgerufen und sein abgesetzter Vorgänger mit seiner Familie nach dem alten Serail gebracht. Die Umwälzung ging unter vollständiger Ruhe vor sich; unter Christen und Türken schien große Befriedigung zu herrschen. Für den Abend wurde eine Beleuchtung der Stadt vorbereitet, welcher dreitägige Festlichkeiten folgen sollen. Murad V. hat bereits im kaiserlichen Palast Wohnung genommen.

— Stellen wir vor allem den neuen Sultan Murad den Lesern persönlich vor. Er steht im 36. Lebensjahre und ist nur 10 Jahre jünger als sein gestürzter Onkel. Er ist eine männliche, ritterlich schöne Erscheinung, die von der haremgebeugten Gestalt seines Vorgängers vortheilhaft absteht, spricht außer Türkisch und Arabisch auch Englisch und Französisch, ist ein geschulter Militär und hat sogar hier und da in den Wissenschaften genächt. Seine Gönner versichern, er sei gebildeter und energischer als alle seine unmittelbaren Vorgänger, er lasse zwar mit sich reden, könne aber auch mit den Leuten reden. Ob sein Bild nicht bald bedeutend nachdunkelt, dafür können wir nicht einstehen. Murad scheint seine etwas tumultuarisch vorgegangene Erhebung auf den Thron der fixen Idee seines Vorgängers zu verdanken, der die alte Thronfolge umstößt und seinen Sohn auf den Thron setzen wollte. In den letzten schwülen Wochen — man sagt am 18. Mai — beschied ihn Sultan Abdul Aziz zu sich, um ihm mit Güte, List oder Gewalt einen Verzicht auf die Thronfolge zu entreißen. Murad stellte sich ein, aber nicht allein, sondern mit allen seinen Geschwistern und setzte den Zumuthungen seines Onkels den entschiedensten Widerspruch entgegen. Als man hüben und drüben warm wurde, machte Murad dem Sultan Vorwürfe über seine Verschwendung und seine unmännliche Regierung und hätte dafür beinahe Prügel gekriegt, wenn die Anderen nicht dazwischen getreten wären. Die Folge war, daß Prinz Murad im Keller neben den goldenen Schätzen des Sultans eingesperrt wurde, bis die unblutige Revolution der Sostas und Alemas Weiden die Befreiung brachte. Bemerkten wollen wir nur noch, daß die offiziellen Herren in den Zeitungen, die sehr schnell der neuen Sonne sich zuwenden, Murad I. bereits Seine Majestät nennen, was der untergegangenen Sonne schon lange nicht mehr wiederfahren war. — Einige Kömmlinge haben bereits entdeckt, daß Murad ein — Freimaurer ist.

— Murad ist ausgerufen worden und unterzeichnet: „Sultan von Gottes Gnaden und durch den Willen der Nation.“ In diesen letzten Worten soll die Bedeutung des Thronwechsels liegen, die Türkei soll aus einem despotisch regierten Lande in eine konstitutionelle Monarchie umgewandelt werden. Wir dürfen auf das Kunststück gespannt sein. Zu diesem Zweck soll eine Notablen-Versammlung einberufen, die Harem-Wirthschaft abgeschafft werden und der Sultan eine moderne Civilliste erhalten, man sagt von 1 Million Mark. Murad soll sich bereits zu diesen drei Dingen verpflichtet haben. Mit dem Sturze Abdul-Aziz ging's sehr geschwind. Als er sich beharrlich weigerte, der Kriegskasse aus seinem Privatschatze mehrere Millionen vorzustrecken, kündigte ihm der neue Scheik-ul-Islam in Gegenwart sämtlicher Minister an, daß das Volk mit ihm unzufrieden und er damit abgesetzt sei. Da er einige Umstände machte, packte man ihn und die Sultanin Valide und brachte sie in den Palast Tophana als Gefangene. Ohne meine Schätze und Weiber und mit einer kleinen Civilliste, sagte er, mag ich selber nicht Sultan sein.

— In dem großen Trubel in Konstantinopel ist ein Mordanschlag auf einen Deutschen, den Arzt Dr. Stoll am deutschen Hospital und Mitarbeiter der A. A. Btg. in Augsburg, fast verschwunden. Der alte Herr sitzt in seinem Zimmer, als zwei Griechen und ein Italiener hereinsürzen,

sich auf ihn werfen und ihm die Kehle abzuschneiden suchen; er wehrt sich verzweifelt und entreißt dem einen Mörder das Dolchmesser, die andern werfen sich auf die herbeieilende Magd, die energisch um Hilfe schreit und halten ihr den Mund zu, sie aber beißt dem einen die Hand mitten entzwei. Die feigen Strolche fliehen. Dr. Stoll hat sich mit dem Dolchmesser, das er fest gepackt, die Hand schwer verwundet.

— Ueberraschend ist, daß beide Kriegführenden Theile, weder der Sultan, noch die Aufständischen die Anerbietungen der Großmächte so wie sie sind, annehmen wollen. Dem Sultan sind der Zumuthungen zu viele, den Aufständischen der Zugeständnisse zu wenige, sie wollen ganz los von dem Sultan. Dazu ist der Sommer vor der Thür, wo's sich am besten Krieg führt. Sollten die Großmächte an diesen möglichen Doppelsorb gar nicht gedacht haben? Es ist schwer zu glauben. Von Fall zu Fall, sagten sie, wollen sie sich verständigen. Das ist nun schon der zweite Fall und die Sonderstellung Englands, um es schwach auszubrüden, ist der dritte Fall. Die Haltung Englands, die schon in Frankreich und Italien Eindruck zu machen anfängt, macht das Totalstören des türkischen Krieges schwerer.

Amerika.

— Die Ausstellung in Philadelphia soll nun täglich von etwa 20,000 Personen gegen Bezahlung besucht werden. In den ersten 13 Tagen seit Eröffnung haben 238,734 Personen Eintrittsgeld bezahlt. Bei der Wiener Weltausstellung im gleichen Zeitraum nur 72,729.

— Das Eiland, auf welchem jetzt die Stadt New-York steht, verkauften im Jahre 1668 die Indianer an die Holländer für 10 Hemden, 30 Paar Strümpfe, 10 Gewehre, 30 Kugeln, 30 Pfund Pulver, 30 Beile, 30 Kessel und eine kupferne Bratpfanne, und beide Theile glaubten, einen guten Handel gemacht zu haben. Und der eine Theil hat entschieden Recht gehabt.

Verschiedenes.

— Die Kaiserin von Oesterreich, wie bekannt selbst eine vollendete Reiterin und Liebhaberin eleganter Reitkünste, ließ vor ein paar Tagen Herrn Carre, den Direktor des Circus Carre, zu sich in die Campagne-Reitschule rufen, wo mehrere Pferde aufgestellt wurden, und fragte Carre, welches von diesen ihm am besten gefalle. Ohne eine Ahnung über den Zweck der Frage, entschied sich derselbe für einen prachtvollen arabischen Schimmelhengst und bezeichnete ihn als das schönste von allen. „Nehmen Sie ihn als Geschenk!“ sagte die Kaiserin zu dem Ueberraschten und verließ, noch ehe er danken konnte, mit leichtem Gruße die Reitschule.

— Am zoologischen Garten in Dresden fand man einen blutigen Berliner erschossen — von eigener Hand. Aus seiner Tasche guckte ein Zettel heraus, auf dem zu lesen war: Ich erschoss mich, weil ich mich langweilte.

— Zwei junge nobel gekleidete Herren standen auf dem Bahnhofe in Berlin und erwarteten den Zug. Der Inspektor hörte, wie der Eine mit dem Andern wettete, die schönste Dame, die aussteigt, küsse ich. Der Zug kam, in dem Gedränge stürzte der Laffe auf eine junge schöne Dame zu: Willkommen, willkommen! und küßte sie. Ehe die wildfremde Dame von ihrer Bestürzung sich erholen konnte, war der Unverschämte im Gewühle verschwunden. Das gehört auch zur frivolen Langweile der modernen Jugend.

Die beiden neuesten Nummern der Illustrierten Frauen-Zeitung (vierteljährlicher Abonnementspreis M. 2. 50.) enthalten: I. Die Moden-Nummer (21): Moderne Sommer-Toiletten, Paletot, Tuch aus Kaschmir mit Franzenschmuck, Ueber- und Unterkleid, Sonnen- und Regenschirme, Schuh und Strümpfe, Fichus, Kragen und Manchetten, Hüte, Haarfrisuren, mit Ausführungen und Einlagen für Flechten. Hausrock für Herren. Anzüge für Knaben und Mädchen. Taufkleid mit Kissen, Schlepptragbettschen nebst Zätschen, hohe und ausgeschnittene Tragelieder nebst Schürzen und Lätzchen, lange und kurze Unterröde, Nachtrödschen und Morgenkleider, Beinkleider, Corset, Blusen und Ueberziehschürzchen. Fußbant mit Plattstiderei, Weiß- und Buntstidereien, Häfelarbeiten 2c. 2c. mit 74 Abbildungen und einem großen colorirten Modenkupfer. II. Die Unterhaltungs-Nummer (22): Der Thee. Von W. Ladowitz. — Gedichte in oberbayerischer Mundart. Von Karl Stieler. III. — Schulmädchen und Hausfrau. Novelle von Ferd. Kürnberger. — Der Nachtigallengefang. Von Paul Kummer. — Das Zimmer-Aquarium. Von Max Holborn. III. Die Pflanzenwelt. — Einige Kapitel zur Geschichte der Spigen. Von Jakob Falke I. — Verschiedenes: Literarisches 2c. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. — Ferner folgende Illustrationen: Der Thee. Von Erdmann Wagner. — Faust und Gretchen. Von Hans Kafart. — Romeo und Julia. Von Hans Kafart. Ein Pathengehenscht aus Havanna.

Maßregeln gegen die Hundswuth betreffend:

Auf Grund des §. 89 Polizeistrafgesetzbuch wird verordnet:

§. 1.

Alle an öffentlichen Orten befindliche, über sechs Wochen alte Hunde müssen am Hals eine mindestens drei Centimeter im Durchmesser große, den Wohnort des Besitzers angehende Marke von Messing oder Messingblech tragen. Es genügt, wenn auf der Marke die Anfangsbuchstaben der Gemeinde und des Amtsbezirks soweit angegeben werden, daß Verwechslungen ausgeschlossen bleiben.

Die Marke soll am Halsband hängen, darf also auf das Leptere nicht vollständig aufgenietet werden.

§. 2.

Hunde, welche nicht die vorgeschriebene Marke tragen, werden — vorbehaltlich der Bestrafung der Besitzer — eingefangen und, wenn sie bis zum Ablauf des zweiten folgenden Tages nicht von dem Besitzer unter Vorzeigen der Quittung über die an die Gemeindefasse geleistete Zahlung einer Gebühr von 2 Mark abgeholt werden, getödtet.

Die Auslösungsgebühren sind zur Deckung der Kosten für die Aufbewahrung und Verpflegung der gefangenen Hunde und zu Belohnungen für das mit dem Vollzug der Verordnung betraute Aufsichtspersonal, welches für das Einfangen jedes Hundes 50 Pfennig erhält, zu verwenden.

§. 3.

Hunde, welche ohne Aufsicht außerhalb der Ortschaften umherstreifen, können von der Gendarmerie, den Feld- und Waldhütern sofort getödtet werden.

§. 4.

Die Dauer der in §. 18 Ziffer 5 der Instruktion vom 21. September 1865, Centralverordnungsblatt Seite 168, für den Fall eines Ausbruchs der Wuthkrankheit vorgeschriebenen Sicherheitsmaßregeln hat jeweils auf 12 Wochen zu erstrecken. Wird ein wuthverdächtiger Hund betreten, so ist jedenfalls seine Herkunft zu ermitteln und müssen die in § 15 Ziffer 3 und 5 der Instruktion erwähnten Anordnungen in allen Gemeinden, durch welche der Hund wuthmächtig gekommen ist und in den ihnen nächstgelegenen Orten zum Vollzug gelangen. Zu diesem Behufe sind die Bezirksämter sofort zu benachrichtigen.

Karlsruhe, den 11. Mai 1876.

Großherzogliches Ministerium des Innern.

Jolly.

Vdt. Hübsch.

Nr. 3744. Zum Vollzuge vorstehender Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 11. v. M. — Siehe Gesetzes und Verordnungsblatt 1876, Nr. 18 — und besonders wegen Beschaffung der vorgeschriebenen Hundemarken haben wir heute an die Bürgermeisterämter im Bezirke maßgebende Verfügung ergehen lassen und werden die Besitzer von Hunden hiernach aufgefordert, sich zunächst an das Bürgermeisteramt ihres Wohnortes zu wenden, woselbst sie entsprechende Auskunft erhalten werden, um sich auf möglichst einfache und billige Weise dergleichen Marken anschaffen zu können.

Durlach, den 1. Juni 1876.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jaegerschmid.

Heugras-Versteigerung.

[Durlach.] Nächsten Samstag, den 10. Juni, Nachmittags 2 Uhr, wird das Grasertragniß auf der Weiherwiese von 45 Ar, neben dem Dragoner-Reitplatz dahier an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Königl. Garnison-Verwaltung
Karlsruhe.

Schwimm-Unterricht.

[Durlach.] Die hiesige Militär-Schwimm-Anstalt wird voraussichtlich Montag, den 12. d. Mts.

eröffnet und kann, wie in den früheren Jahren durch Civil-Personen Vormittags von 7—10 Uhr, und Nachmittags von 5½—7½ Uhr benutzt werden.

Billets für Freischwimmer zu à 3 M.

„ „ Schwimmschüler „ „ 6 „
sind auf dem Bataillons-Bureau in der Infanterie-Kaserne und auf der Anstalt zu haben.

Königl. Garnison-Commando.

Forstbezirk Berghausen.

Holz-Versteigerung.

Im Domänenwald-Distrikt III, Ritter, Abtheilung 8, 9, 10, 12, und 15 wird

Dienstag, den 13. d. Mts.,

von Windfällen versteigert:

4 tannene Säge- und 2 tannene
Bauhholz-Stämme, 2 Ster tannen
Scheit- und 3 Ster tannen und
gemischtes Prugelholz.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr
beim Rittnerthof.

Berghausen, 4. Juni 1876.

Großh. Bezirksforstei.

Köhler.

Liegenschafts-Versteigerung.

Die Erben der Maurer Jakob Zimmel
Cheleute von Durlach lassen am

Montag, den 12. Juni d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause die unten beschriebenen, auf Durlacher Gemarkung gelegenen Liegenschaften der Theilung wegen öffentlich versteigern, nämlich:

1.

Gebäude:

Ein zweistödiges Wohnhaus in der
Spitalstraße hier, neben Heinrich Kunz-
mann, Fabrikarbeiter und Philipp Dill
Schreiners Wittwe, geschätzt zu 3000 M.

2.

Garten:

1 Bttl. 4 Rthn. alten oder 97 Rthn.
17 Fuß neuen Maßes am Leitgraben,

neben Karl Schmidt und Andreas Deder,
geschätzt zu 1400 M.

Durlach, den 3. Juni 1876.

Der Großh. Notar.

H. Buch.

Königsbach.

Rindsfessel-Versteigerung.

Die Gemeinde Königsbach läßt

Donnerstag, den 8. Juni d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

einen fetten Rindsfessel im Farrenhof
öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber
eingeladen werden.

Königsbach, den 2. Juni 1876.

Der Gemeinderath:

Büch, Bürgermeister.

Versteigerung von Bau- Arbeiten.

Die zur Erbauung der Deconomie-
gebäude, Schulabtritte und der Hof- und
Gartenabschlüsse für das Schulhaus zu
Langensteinbach erforderlichen Arbeiten im
Anschlage für

Maurerarbeit	3947 M.
Steinhauerarbeit	1659 "
Zimmerarbeit	2372 "
Schlosserarbeit	235 "
Glaserarbeit	37 "
Blechnerarbeit	123 "
Täncherarbeit	252 "
Pflastererarbeit	920 "

zusammen 9535 M.

werden

Montag, den 12. Juni d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause hier öffentlich ver-
steigert, wozu Unternehmer mit dem An-
fügen eingeladen werden, daß daselbst
von heute an Bauplan und Kostenberech-
nung zur Einsicht aufgelegt sind.

Langensteinbach, 5. Juni 1876.

Der Gemeinderath:

Schmidt, Bürgermeister.

Nied, Rathschreiber.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Bezirksförster Doeffel's
Frau Wittwe hier läßt

Donnerstag den 8. Juni,

Morgens 9 Uhr beginnend,

folgende Gegenstände im Wege öffent-
licher Steigerung, Leopoldstraße Nr. 4
hier verkaufen:

Seltene in- und ausländische hühner-
artige Raub- und Biervögel,
trefflichst ausgestopft und in der
natürlichsten Haltung in 27 ab-
geschlossenen Glasbehältern, einzeln
und in geordneten Gruppen; ein
eleganter Papagaitäfing.

Dann Möbel (Schreibtisch, Waffens-
schrank mit verschiedenen Waffen,
nämlich 1 neue Lefaucheur-Doppel-
flinte, mehrere Paar Pistolen und
1 Doppelbüchse; Tische, Schemel,
Sessel u. s. w.), Mannskleider
und Uhren (Rahmen-, Hirschtopf-,
Alabaster-Uhren).

Durlach, 31. Mai 1876.

[Durlach.] Mit Bezug auf die Fahr-
nißversteigerung der Bezirksförster Doeffel's
Wit. hier, in Nr. 65 und 66 des
Wochenblattes wird angezeigt, daß die
Hirschgeweihe und Rehgehörne be-
reits verkauft sind.

Durlach, 6. Juni 1876.

Karlsruhe.
Wegen Geschäftsveränderung
Total-Ausverkauf.

Sämmtliche **Aleiderstoffe**, schwarze **Seidenzeuge**, **Cachemire**, **Alpaccas**, **Chales**, sowie den Restbestand meines **Leinen-Lagers** verkaufe von heute über die Messe zu noch nie dagewesenen Preisen.

In meinem **Confections-Lager** habe die Preise sämtlich herabgesetzt und empfehle ich:

Cachemir- & Ripps-Rad à fl. 2. 54.

Regen-Rad à fl. 6. 18.

Talmas à fl. 5. 30.

Tuch-Jacken à fl. 2. 54. anfangend.

Karlsruhe.
Julius Levinger jun.
 173 Langestraße 173.

[Durlach.] Ich habe in Erfahrung gebracht, daß man das Gerücht über mich verbreitet, als hätte ich Fleisch von krankem Vieh angekauft, welches mir konfisziert worden sei. Ich erkläre dieses Gerücht als eine freche Lüge und Verläumdung und werde Denjenigen, der sich erlaubt solche Lüge über mich auszusprechen und mir auf diese schändliche Weise zu schaden sucht, gerichtlich belangen.

Heinrich Löffel.

Militärverein Durlach.

Donnerstag, 11. Juni Nachmittags ½ 2 Uhr, Monatsversammlung. Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen gebeten, um verschiedene Vereinsangelegenheiten in Ordnung zu bringen.

Zugleich werden diejenigen Mitglieder, welche an der Enthüllung des Kriegerdenkmals in Ettlingen beiwohnen wollen, auf Samstag Abend halb 9 Uhr ins Vereinslokale (Krone) zu einer Besprechung eingeladen.

Der Vorstand.

1800 Mark

sind im Ganzen oder getheilt auszuleihen. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Ein Bund großer Schlüssel ist am Dienstag Abend vom Lamm bis zum Amalienbad verloren gegangen; man bittet um Rückgabe gegen Belohnung bei der Expedition dieses Blattes.

Geld-Anerbieten.

2500 Mark sind auf gesetzliche Pfandurkunde ganz oder theilweise auf 1. Juli d. J. auszuleihen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

1200 Mark

sind auszuleihen; das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

Scheuer, eine große, ist zu vermieten bei

Mehger Gustav Korn.

Ziege, eine neumelkige, ist zu verkaufen

Pfinzvorstadt 31.

Eine geräumige Scheuer ist sogleich zu verpachten

Lammstraße 3.

Stroh- & Strohhüte,

schöne, in allen Sorten empfiehlt, um damit gänzlich auszuverkaufen, bedeutend unter dem Kostenpreis

A. Grieb.

Steierische

Stahlfenseln

unter Garantie,

ächte Mailänder u.

Sandwehsteine,

Wörben, Rechen & Kämpfe

empfehlen äußerst billig

F. Sellriegel.

Rechen, Gabeln und

Holzwaaren

aller Art bei

Glaser Kurz.

Aleider jeder Art

werden von jetzt an wieder von Unterzeichnetem mittelst unschädlicher und geruchloser Mittel von jeglichen Flecken befreit; unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung bittet um gefällige Aufträge.

Friedr. Raquot,

wohnhast Jägerstraße 26.

Stelle-Antrag.

Ein braves Mädchen findet auf Johanni eine Stelle. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Wohnsitz-Veränderung.

Beehre mich hiermit meinen geehrten Freunden und Geschäftsfreunden die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich meinen Wohnsitz mit Geschäft von Berghausen nach Pforzheim, Schillerstraße Nr. 270, verlegt habe, wovon gefällige Bormerkung zu nehmen bitte.

Ich werde mein Geschäft in unveränderter Weise weiter betreiben und mich stets bemühen, meine Kunden aufmerksam und reell zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Pforzheim, 2. Juni 1876.

Aron Metzger,

Handelsmann.

Blauflee, 38 Ruthen im Hoyer, sind zu verkaufen
 Spitalstraße 15.

Dankjagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit und dem schmerzlichen Verluste meiner lieben nun in Gott ruhenden Frau

Emma Seufert,

geb. Lichtenfels,

sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte und die reiche Blumenpende, spreche ich allen Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank aus.

Zusbesondere drängt es mich, meinen lieben Freunden vom „Liedertrange“ für den erhabenden Trauergefang innigst zu danken.

Im Namen der trauernden
 Hinterbliebenen.

Der tiefgebeugte Gatte:
Friedrich Seufert.

Durlach, 4. Juni 1876.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Meinen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß heute unser liebes Töchterchen **Hedwig Luise Wilhelmine** im Alter von 16 Tagen an der Lungenentzündung gestorben ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:

C. Gruner, Lehrer.

Durlach, 6. Juni 1876.

Stadt Durlach.

Standesbuchs - Auszüge.

Geboren:

3. Juni: Karl August, Bat. Karl August

Reuz, Fabrikant.

5. " Gustav August, Bat. Christof Böller,

Fabrikarbeiter.

6. " Karl Friedrich, Bat. Heinrich Fries,

Landwirth.

Geschliekung:

3. Juni: Johann Franz Lindensfesser, lediger

Schreiner von Helmsheim und die

ledige Katharine Zoller, Gröbgingen.

3. " Friedrich Preiß, lediger Schuhmacher

von hier und die verwitwete

Wilhelmine Bollonier geb. Binz

von hier.

Gestorben:

5. Juni: Luise, Bat. Andreas Zimmel, Stein-

hauer, 1 Jahr 5 Monate alt.

6. " Hedwig Luise Wilhelmine, Bat. Karl

Gruner, Lehrer, 16 Tage alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dups, Durlach.